

Saaltext

Ruedi Bechtler. Zeitreise auf dem Kopf

1. Stock

Das Kunsthhaus Langenthal zeigt die erste umfassende Retrospektive zum Werk von Ruedi Bechtler (*1942, lebt in Herrliberg bei Zürich). Als «Zeitreise auf dem Kopf» werden zum einen zentrale Werkgruppen, Serien und Themen von 1975 bis in die Gegenwart sichtbar, zum anderen erwarten uns überraschende Querverweise und bisher nie gezeigte Arbeiten.

Mit fast 80 Jahren hat Ruedi Bechtler beherzt und mit grosser Energie die Ausstellung und das Buch in Angriff genommen. Begleitet wurde er von Michael Hiltbrunner, der in den letzten Jahren sein Künstlerarchiv aufarbeitete, als Gastkurator die Ausstellung einrichtete und die Monografie herausgibt (Verlag Scheidegger & Spiess). Dies alles entstand im Dialog mit dem Künstler, der dadurch vieles auch selbst wieder neu entdecken konnte, was in den letzten fast 50 Jahren entstanden ist.

Seit den 1960er-Jahren schafft Ruedi Bechtler ein Werk, das in seiner Breite aussergewöhnlich ist: Tuschzeichnungen, Fotografien, Holzobjekte, partizipative Installationen, fotografische Installationen, Brunnenobjekte, Lichtobjekte, Fundgegenstands-Assemblagen. Mit höchst ungewöhnlichen Ansätzen und auf seine Art kompromisslos holt er die Kunst vom hohen Ross zu den Menschen, lässt sie teilhaben am Prozess des Entstehens. Er zeigt sich als Künstler, der mit experimentellen Ansätzen in der Kunst vertraut ist und der sich mit aktuellen Themen wie der Krise der Ökologie, mit postanthropozentrischem Denken, aber auch mit der Rolle der Kunst als soziale Komponente auseinandersetzt.

Auftakt

Nach einer Begrüssung im Treppenhaus mit einem neuen *Leuchter* (2022) beginnt der Rundgang im ersten Raum geradeaus. In diesem Auftakt, der die Zeitreise der Ausstellung schon im Kleinen andeutet, wird mit dem Video zur Aktion *Haare schneiden* (1985) auch ein neues Fundstück präsentiert, das zur Arbeitsweise von Ruedi Bechtler passt: Eine alltägliche Handlung wird durch ihr Festhalten möglicherweise zu Kunst. Das führte auch zu Diskussionen: Die Ehefrau, der Galerist, der Leiter des Kunsthhauses, der Kurator, die Ausstellungstechnikerin, sie haben je eine andere Meinung, ob und wie das nun Kunst sein kann.

Entropie

Es folgt der Raum zu Entropie und Zerfall. Laut Gesetz der Thermodynamik nimmt in einem geschlossenen System die Unordnung stetig zu. Solche Unordnungen dokumentiert Ruedi Bechtler fotografisch. Die Fotografien mit Zerfallsmomenten ordnet er an, collagiert sie als *Insert* (2008) oder fügt sie in runde Lichtkästen, *Cans* (2005–2006). Das Runde wiederum ist harmonisch, das Ende fügt sich in den Anfang. Als Gegensatz zur Entropie stehen die *Frauen im Badekleid* (ca. 1995) – vital und verspielt. Ruedi Bechtler hatte zwar seit der Jugend fotografiert und Fotografien bei partizipativen Werken angewandt, eine zentrale Stellung in seinem Werk erhielt sie aber erst mit den Doppelfotografien, als erstes in der Gegenüberstellung *Frau und Entropie* (1985). Ab dieser Zeit trug er aktiv zur konzeptuellen Fotografie bei, mit eigenen Werken, als auch mit der von ihm mitkonzipierten Sammlung für konzeptuelle Fotografie der Zellweger Luwa AG.

Grün

Die pflanzliche Lebenskraft ist Gegenstand im Raum «Grün». Von der Photosynthese der Blaualgen bis zur riesigen Blüte der Titanenwurz zeigt dieser Raum Beobachtungen zum Leben der Pflanzen, ihrer Intelligenz und zum menschlichen Umgang damit. Dabei züchtet er selbst Blaualgen im Atelier, filmt das Wachsen einer Pflanze rückwärts, beobachtet, wie Zimmerpflanzen sich nach dem Licht

ausrichten. Eine Amaryllis und ein Papyrus wachsen hier während der Ausstellung ebenfalls – wir sind gespannt, wie sie gedeihen. Die *Fotowand* (2022) zeigt eine wichtige Arbeitsweise von Ruedi Bechtler: Bisherige Arbeiten, Fundstücke und fotografische Beobachtungen fügen sich thematisch zu etwas Neuem.

Licht

Im Raum «Licht» begrüßen uns kunstvoll gestaltete Fenster, das Motiv der Fotografien ist selbst gezüchteter *Schimmel* (2022). Vier unterschiedliche *Lichtobjekte* von 2009 bis 2015 sind darin aufgebaut und bringen den denkmalgeschützten Saal zum Leuchten. Wie der Leuchter im Treppenhaus zeigen auch diese Lichtobjekte den besonderen Umgang von Ruedi Bechtler mit Material, zu dem er auch sein eigenes Werk zählt. Fundstücke, Gegenstände vergangener Werkgruppen, wie Plexiglasbehälter für *Brunnenobjekte*, eigene Fotografien und Fotografien von Werken anderer werden alle zum Bestücken der Lichtobjekte eingesetzt. Die farbigen Folien mit ausgeschnittenen Kreisen und die Kreise dazu waren erst ein Fundstück im Abfall des Kopiergeschäfts OK Druck in Zürich, wo Ruedi Bechtler Stammkunde ist. Nachdem er alle Reststücke gebraucht hatte, bestellte er im Kopiergeschäft noch mehr davon – auch Abfall kann so wertvoll sein, dass wir ihn herstellen lassen.

Paper Cut-outs

Arbeiten mit Papier zeigt der Raum zu *Paper Cut-outs*. Die Scherenschnitte hat Ruedi Bechtler von 1982 bis 1985 zu bemalten und teilweise mit Folien beklebten Papierobjekten weiterentwickelt. Jeder *Paper Cut-out* basiert auf einem einzigen Blatt Papier, dem er nichts entnahm und nichts hinzufügte, er bog, steckte oder rollte die Ausschnitte bloss und klebte sie. (Dafür wählte er das damals noch produzierte besonders robuste Sintosi-Papier).

Auf dem Kopf

Im kleinen Raum mit Blick auf das Flüsschen Langete (das unter dem Haus hindurchfließt) stehen die Werke auf dem Kopf. In diesen konzeptuellen Fotografien finden sich die Bilder in Doppelfotografien gegenübergestellt, sie stehen auf dem Kopf, sie drehen sich und verursachen bei uns entsprechende optische Täuschungen. Besonders der Flip-Flop-Effekt, wie das Kippen einer dreidimensionalen Wahrnehmung in den gegenteiligen Raum, oder das als richtig wahrgenommene kopfstehende Bild, spielt eine zentrale Rolle.

Zeichen

Der Flur zeigt Zeichen. Ausgangspunkt der Aktivität ist bei Ruedi Bechtler oft eine Zeichnung. Sei es, dass er flüchtig Träume skizziert, Formen ausprobiert, oder räumliche Wahrnehmung testet. Eine Auswahl von Zeichnungen, insbesondere solche mit Flip-Flop-Effekt, setzte er grossformatig als *Holzzeichen* (1985–1990) um. In einigen Fällen bemalte er die Holzplatte zuvor, projizierte auf die Rückseite eine Zeichnung und sägte das Zeichen aus, ohne zu wissen, was von der Farbe danach noch sichtbar sein würde. Andere Holzzeichen benutzen die Zeichnung als Umriss, grössere Flächen werden schwarz bemalt (mit Acryl oder Wandtafel Farbe) und dienen so als Fläche für Kreidezeichnungen.

Spiegelungen

Ebenfalls werden im Flur *Spiegelungen* gezeigt, hier von 1987 bis 1992. Diese Doppelfotografien (auch *Reflexionen* genannt) bilden eine Werkgruppe, die Ruedi Bechtler seit 1985 immer wieder weiterentwickelt. Kopfüber stehen eigene Fotos gefundenen Fotografien oder Postkarten gegenüber, kreieren gemeinsam eine Blickverwirrung. Doch es sind nicht nur optische Übungen, die Bilder schärfen das Auge auch für die Schönheit von Alltagssituationen, aus Gegenwart und Geschichte.

Wasser

Der eine grosse Saal widmet sich dem Wasser. Dafür realisiert Ruedi Bechtler den 2002 erstmal gezeigten *Wasserfall* neu im Kunsthaus Langenthal. Diese Installation prasselt wie ein Gewitterregen

auf uns, darunterliegen ist erlaubt. Ein tauchendes Kind und Postkarten von Kathedralen zeigt die Foto-Installation *Unterwasser* von 1995. Im Raum verteilt finden sich *Beach Walks*, Anreihungen von Strandgut, die Ruedi Bechtler seit 1975 auf Spaziergängen zusammenstellte. Ebenfalls findet sich in diesem Saal ein *Roter Turm* (1992/2022), der dem *Lichtturm* (2022) im Flur gegenübersteht. In den 1990er-Jahren waren die Türme die ersten Arbeiten, mit denen Ruedi Bechtler wieder installativ arbeitete, nachdem er in den 1970er-Jahren partizipative Installationen realisiert hatte. Seither sind Installationen, Brunnenobjekte und Lichtobjekte zu einem zentralen Bestandteil seines Werks geworden.

Lackbilder und Blenden

Im anderen grossen Saal stehen drei Fotografien mit dem Titel *Blenden* (1990). Bei diesen Bildern mit zwei Ebenen liegt ein Motiv auf dem anderen, erst auf den zweiten Blick nimmt der Durchblick das darunterliegende Motiv wahr. Ebenfalls mehrschichtig sind die *Lackbilder* (1985/2021), bei denen ganz unterschiedliche Blenden und Malweisen eingesetzt werden. Die *Lackbilder* zeigen Ruedi Bechtlers Umgang mit der Malerei, die bei ihm rein als Werkzeug eingesetzt wird. Kein Medium soll sich so überhöhen können, es gibt keine geistigen Rahmen und Sockel, sondern die Kunst ist bei uns.

Schliesslich wird in diesem Saal erstmals wieder das *Neonobjekt* gezeigt, eine 1976 im Kunsthaus Zürich bei der Ausstellung der F+F Schule für Kunst und Design (damals F+F Schule für experimentelle Gestaltung) gezeigte partizipative Installation. Aktiviert würde die Installation mit dem Durchhacken der Schnur – aus Gründen der Sicherheit verzichten wir darauf und überlassen die Vorstellung des Resultats der Imagination.

Die Ausstellung bietet auch eine Wahrnehmungsschulung, sie erlaubt einen Einblick in die Systematik der Arbeit von Ruedi Bechtler und lädt uns ein, Schönheit im Alltag zu erkennen und selbst tätig zu werden. Es fällt uns danach schwer, eine Kunstwelt vor der Begegnung mit den Arbeiten von Ruedi Bechtler vorzustellen, zu sehr lädt uns sein Werk ein, sich aktiv in die Welt und die Kunst hineinzu-begeben.

Publikation

Anlässlich der Ausstellung von Ruedi Bechtler erscheint im Verlag Scheidegger & Spiess die Monografie *Ruedi Bechtler – Zeitreise auf dem Kopf*. Das Buch zeigt wichtige Werke des Künstlers. Es beleuchtet deren Entstehungsprozess und bettet sie in die Ereignisse seines Lebens ein. Mit einer Einführung von Ewa Hess und einem Interview mit Ruedi Bechtler, das Dora Imhof und Michael Hiltbrunner mit ihm führten. Ein ausführlicher Überblick zum künstlerischen Schaffen, von Michael Hiltbrunner und Ruedi Bechtler gemeinsam verfasst, runden das Buch ab.

Ruedi Bechtler – Zeitreise auf dem Kopf

Kunsthaus Langenthal, 12. Februar bis 1. Mai 2022

Gastkurator: Michael Hiltbrunner

Leiter Kunsthaus Langenthal: Raffael Dörig

Ausstellungstechnik: Brigitte Jost, Erwin Aktasli

Künstlerische Assistenz: Simeon Tuttle

Wissenschaftliche Mitarbeit Kunsthaus Langenthal: Eva-Maria Knüsel

Administration, Ausstellungssekretariat: Lotti Vonäsch

Videotechnik: Videocompany

Kunstvermittlung: Yvonne Eckert, Michaela Wendt

Veranstaltungen

Literarische Führung

Sonntag, 13. Februar 2022, 11.00 Uhr

Sonntag, 6. März 2022, 11.00 Uhr

Sonntag, 10. April 2022, 11.00 Uhr

Ein poetisch-literarischer Blick auf die Werke der Ausstellungen mit Michaela Wendt.

Kunst über Mittag

Mittwoch, 16. Februar 2022, 12.00 – 12.30 Uhr

Mittwoch, 16. März 2022, 12.00 – 12.30 Uhr

Kurzführung für Kunsthungrige.

Öffentliche Führung

Sonntag, 27. März 2022, 14.00 Uhr

Ausstellungsrundgang mit Ruedi Bechtler und Michael Hiltbrunner.

Familienmorgen: Kreative Physik

Sonntag, 3. April 2022, 10.00 – 12.00 Uhr

Wir legen Stromkreise und gestalten ein Instrument. Ein Morgen für die ganze Familie, danach Anke und Zöpfe für alle.

Öffentliche Führung

Sonntag, 24. April 2022, 14.00 Uhr

Ausstellungsrundgang mit Michael Hiltbrunner.

Kulturnacht Langenthal

Freitag, 29. April 2022

Live-Set von Fragrance of Lost (Franziska Baumgartner und Sarah Elena Müller), Kurzführungen, Kinder-Workshop und Barbetrieb.